

Am Jakobsbrunnen

Gottes Boten bringen
Menschen aller Glaubensrichtungen
das „lebendige Wasser“
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich immer noch in der Aufbauphase. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben. Soweit ab und zu kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, ist es in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

61. Sitzung vom 28. April 2007

Zur Einstimmung wurden die Worte von White Eagle zum 27. bis 30. April gelesen, aus dem Buch „Mit White Eagle durch das Jahr“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

Liebe Freunde,

Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.

Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.

Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.

Nach der Eingangsmeditation mit ruhiger Musik, begann Helga mit dem automatischen Schreiben, das diesmal erst nach der ersten Pause in das gewohnte inspirative Sprechen übergang. Helga sprach die Begrüßung nicht aus, sondern las sie in der Pause aus dem Geschriebenen vor, obwohl sie ihr auch inspirativ übermittelt worden war. Warum, erklärt sie selbst:

Helga: „Wir grüßen euch alle“ steht da. Und da noch einmal.

Christoph: Ist es gleichzeitig inspiriert worden? (*Helga nickt*) Aber du hast es nicht ausgesprochen, oder? (*Helga schüttelt den Kopf*) Warum nicht?

Helga: Weil ich noch immer ein bisschen irritiert bin. Denn vor der Meditation war da noch etwas in meinem Kopf, und zwar eine Antwort auf das, was Anne über Jeanne d’Arc¹ gesagt hat, ungefähr: „Wie kann man jemanden heiligsprechen², der im Namen Gottes einen Krieg geführt hat. Krieg ist nie die Antwort auf das, was Gott gibt. Gott ist Liebe.“

Jürgen: Das ist klar, ja.

Helga: Aber bin ich das? Weil, das war wie ein „Aufschrei“, so wie: „Wie kann das sein?“. Aber wie kommt es, dass das einmal vor der Meditation ... - ich kann das jetzt gar nicht ausdrücken, wir müssen hinterher darüber sprechen, es geht jetzt nicht. Sonst komme ich ganz durcheinander.³ --- Irgendwie haben wir Besuch.

Christoph: Von einer Ebene höher?

Helga: Ja. --- Und deswegen auch der „Aufschrei“.⁴

¹ Johanna von Orléans (1412-1431, franz.: Jeanne d’Arc) ist eine französische Nationalheldin und Heilige der Katholischen Kirche.

Während des Hundertjährigen Krieges führte sie die Franzosen gegen die Engländer. Nach einem Verrat wurde sie von den Burgundern gefangen genommen und an die mit ihnen verbündeten Engländer verkauft. Ein Kirchenprozess sollte sie diskreditieren. Unter dem Vorsitz des Bischofs von Beauvais, Pierre Cauchon, wurde sie wegen einiger Verstöße gegen die Gesetze der Kirche verurteilt und auf dem Marktplatz von Rouen auf einem Scheiterhaufen verbrannt. 1456 wurde die Ehre Jeanne d’Arcs in derselben Stadt durch einen Revisionsprozess wiederhergestellt.

Der Vatikan hielt sich in der Frage um Schuld und Unschuld Jeanne d’Arcs Jahrhunderte lang zurück. Erst 1909 wurde Jeanne d’Arc von Pius X. selig- und am 16. Mai 1920 von Benedikt XV. heiliggesprochen.

Zur französischen Nationalheldin entwickelte sich Jeanne d’Arc erst im 20. Jahrhundert. Besonders Charles de Gaulle berief sich während des Zweiten Weltkrieges auf sie. (Quelle: Wikipedia)

² Interessanterweise waren wir uns alle vorher gar nicht sicher, ob sie heiliggesprochen worden ist oder nicht.

³ Ich habe Helgas Worte etwas geschönt wiedergegeben. Sie konnte sich nur schwer ausdrücken, rang nach den richtigen Worten, wie übrigens schon öfter während einer Sitzung, wenn sie etwas erklären wollte. Sie scheint dann einen schwierigeren Zugang zu ihrem gewöhnlichen Bewusstsein zu haben.

⁴ Von „Besuch“ war auch schon in der 45. Sitzung vom 16. September 2006 die Rede.

Anschließend wieder kurze Pause, um den Raum wegen der relativ großen Hitze noch einmal zu lüften. Nach ein paar Minuten Schreiben hielt Helga wieder inne, ließ sich die beschriebenen Seiten vorlegen und las:

GEISTLEHRER: Große Aufgaben kommen.⁵

Anne: Große Aufgaben kommen?! Ist irgendetwas nicht in Ordnung?

Helga: Ich weiß es nicht.

Anne: Dann sag', dann kann ich es jetzt beheben.⁶

Helga: Nein, das hat mit den Umständen hier nichts zu tun. Das hat mit Bildern im Kopf zu tun. Ich sehe im Moment Bilder.

Christoph: Beschreib' doch, was du siehst. -- Siehst du sonst nie Bilder?

Helga: Nur in meinen Träumen.⁷

Anne: Versuch' mal die damit verbundenen Gefühle zu beschreiben.

Jürgen: Ja, oder die Bilder. Das, was du siehst. Das mit den Bildern ist schon richtig. Die können Bilder übertragen.

Helga: Nein, lasst uns erst mal so weiter machen und dann erzähle ich euch das hinterher.

Helga setzte den Stift wieder an und kurze Zeit später meldete sich der Geistlehrer⁸:

GEISTLEHRER: Wir werden Schritt für Schritt weitergehen. Du musst keine Angst haben.

⁵ Auch inspirativ empfangen, aber nicht ausgesprochen, wie Helga unmittelbar anschließend auf meine Frage bestätigte. Wenn Helga sich nicht ganz sicher ist, ob es sich wirklich um eine Inspiration handelt - wie heute wegen der sie irritierenden erstmals empfangenen Bilder im Kopf - spricht sie den Gedanken nicht aus, sondern sucht erst im Geschriebenen danach. Erst wenn sie es dann findet, sagt sie es uns.

⁶ Anne spielt hier darauf an, dass zu Beginn der Sitzung das Sofa zu weit vom Tisch entfernt stand und Helga bzw. der Geistlehrer Schwierigkeiten mit dem Schreiben hatte.

⁷ Helga meint hier nicht die gewöhnlichen, sondern die Träume, an die sie sich noch lange erinnert und die etwas mit der Aufgabe hier zu tun haben.

⁸ Nur zur Dokumentation und weil ich es noch nie beschrieben habe: kurz bevor Helga die ersten Worte des Geistlehrers in der Sitzung oder nach einer Pause spricht, seufzt sie meistens leicht. Wir wissen dann Bescheid und schalten auch das kleine Diktiergerät ein, das zur Sicherheit neben der Kassette immer noch zusätzlich mitläuft.

Helga: Hab' ich nicht. (*fast gehaucht*)

GEISTLEHRER: Aber es ist --- --- ... (*zwei, drei Worte unverständlich*) Aufgabe.

Anne: Ich glaube, das musst du noch mal wiederholen.

Christoph: Wollt' ich auch sagen, das war unverständlich.

GEISTLEHRER: Wir werden Schritt für Schritt weitergehen. Und Du - ich (*Helga zeigte dabei auf sich selbst*) - musst keine Angst haben.⁹ --- --- --- --- ---
--- --- --- --- ---

Christoph: Wartest du auf eine Frage?¹⁰ Wovor muss Helga keine Angst haben? Eben war davon die Rede, dass Helga jetzt Bilder sieht? Ist das eine neue Art der Kommunikation?

GEISTLEHRER: Wir versuchen es, aber --- --- --- --- --- aber es ist nicht --- nicht einfach, beides zu trennen. --- --- --- Wir haben deswegen Besuch mitgebracht.¹¹

Christoph: Was beides zu trennen? Was ist „beides“? --- --- ---

GEISTLEHRER: Eigene Bilder und Vorstellungen und das, was wir in Bildern ausdrücken wollen. Und das macht ihr Angst.¹² - Wollen wir aber gar nicht. -
--- --- --- --- ---

Christoph: Aber das ist doch das Gleiche wie mit den Gedanken. Die muss sie doch auch trennen, die eigenen von den inspirierten.

GEISTLEHRER: Bilder sind komplexer! --- --- --- --- --- Mehr Informationen auf einmal! --- --- Wir haben versucht, bestimmte Bahnen --- --- im Gehirn zu verbinden.¹³

⁹ Das Unverständliche wurde nicht noch einmal wiederholt. Anschließend blieb der Stift stehen.

¹⁰ Der Geistlehrer wandte sich zu mir um und sah mich auffordernd an. Alle Antworten des Geistlehrers erfolgten von da an ohne gleichzeitiges Schreiben.

¹¹ Vielleicht Experten für die Bildübermittlung??

¹² Helga sagte dazu, dass sie einerseits natürlich Angst hat, etwas Falsches durchzugeben, sich selbst, ihr Unterbewusstsein mit einzubringen. Das ist auch der Grund, warum Helga keine Protokolle von Durchgaben oder sonstige spirituelle Literatur mehr liest. Sie überfliegt auch unsere Protokolle nur ganz kurz. Sie möchte dadurch vermeiden, ein zu starkes Interesse an den Antworten auf die gestellten Fragen zu haben. Ähnliches weiß man auch von Monika-Manuela Speer, einem der beiden Medien im Medialen Friedenskreis Berlin. Neben der Angst vor einer „Trübung“ der Durchgaben gibt es aber noch eine besondere andere Angst: Als Helgas Medialität im Vorschulalter noch voll ausgeprägt war, wie bereits mehrfach erwähnt, hat sie ebenfalls Bilder empfangen, aber die Reaktion ihrer näheren Umgebung darauf brachte sie sehr aus ihrem Gleichgewicht. Wenn sie jetzt wieder beginnt, Bilder zu empfangen, kommen diese frühkindlichen Erinnerungen wieder auf.

Christoph: Das heißt, Ihr greift ins Gehirn ein, Ihr ändert die materielle Struktur des Gehirns?!

GEISTLEHRER: Wir nicht. Verbindung zur Seele¹⁴. Und die hilft, um besser zu verstehen, das, was als Kind geschützt¹⁵ werden musste, wieder zu verbinden.

Christoph: Aha.¹⁶ Und woher weiß Helgas Seele das, wie das geht? Oder gebt Ihr Helgas Seele diese Informationen? Ihr habt ja gesagt: „Wir nicht.“ Also habt Ihr doch nichts damit zu tun!?

GEISTLEHRER: Wir geben den Schutz. Und die Seele ist jetzt bereit.¹⁷

Christoph: Es ist in der Medizin ja bekannt, dass die Seele Einfluss auf den Körper hat. Also kann die Seele den Körper tatsächlich soweit verändern, dass sich das Gehirn mit verändert!? Ist das richtig?

GEISTLEHRER: Es verändert sich nicht - in diesem speziellen Fall. Es ist ja alles vorhanden. Das, was für uns notwendig ist, war ja schon da.¹⁸ Das war da¹⁹, bloß es musste --- --- --- --- --- geschützt werden. Sensible Seelen zerbrechen sonst.²⁰

¹³ Helgas Finger tippte während dieser Worte morseartig über das Papier, imaginäre Punkte und Linien zeichnend. Sie hatte den Stift zwar noch in der Hand, aber vielleicht befürchtete der Geistlehrer, der Stift könnte bei dem Druck wieder aus dem Korken rutschen.

¹⁴ Während dieser Worte zeichnete der Geistlehrer die erste von drei groben Skizzen von „Helgas“ Gehirn (Blatt Nr. 89 der Sitzung) mit drei isolierten geradlinigen Bahnen und einer größeren in sich geschlossenen Bahn, die wie zwei mit der Spitze aufeinanderstehende Dreiecke aussieht (Bahnen von mir rosa nachgezogen). Außerdem sind in der Zeichnung mehrere kleine Striche zu sehen, hauptsächlich am Rand des „Gehirns“ (von mir grün nachgezogen), deren Bedeutung mir nicht klar ist (Bahnfragmente, Synapsen ...?).

¹⁵ Siehe dazu die abschließenden Ausführungen im Protokoll zur 58. Sitzung zur Abschwächung der Medialität einiger von uns während der Kindheit.

¹⁶ Ich musste sofort an die verschiedenen Durchgaben, insbesondere des „Medialen Friedenskreises Berlin“ zur Verzahnung von Seele bzw. Seelenleib (auch Astralleib genannt) und materiellem Körper denken und welche Rolle in diesem Informationssystem dem materiellen Gehirn zukommt. Deshalb habe ich hier so genau nachgefragt und auch alles so „penibel“ dokumentiert. Jedes Zeitalter hat seine fundamentalen Irrtümer. Bis zum Ende des Mittelalters war es der Glaube, die Sonne drehe sich um die Erde. Heute ist es vielleicht der Glaube, das Gehirn erzeuge das Bewusstsein. Siehe dazu auch die Protokollauszüge im Anhang.

¹⁷ Bei diesen Worten wurde ein „Ei“ gemalt und mehrfach nachgezogen (Blatt Nr. 90 der Sitzung). Vielleicht als Symbol für den Schutz von Helgas Seele? Das „Ei“ wurde nachfolgend aber auch als Umrandung für die zweite Skizze von „Helgas“ Gehirn benutzt.

¹⁸ Während dieser Worte wurden wieder Linien im „Ei“ gezogen, ich nehme an, sie sollen Verbindungsbahnen darstellen.

¹⁹ Ich meine mich zu erinnern, dass der Geistlehrer bei dem Wort „Das“ in seiner Skizze eine Verbindungsbahn dick nachgezogen hat (diese Bahn ist auch in der Skizze zu sehen). Er wollte damit wohl veranschaulichen, dass die Verbindung grundsätzlich vorhanden war und ist, also nicht neu „gelegt“ zu werden braucht. In der Pause zwischen den Wörtern „musste“ und „geschützt“ wurden wieder staccatoartig mehrere kleine Striche „im Gehirn“ gesetzt und kurz vor den Worten „geschützt werden“ wurde die vorher dick nachgezogene Verbindungsbahn mit einem kurzen Strich quer durchgestrichen. Damit wollte der Geistlehrer wohl andeuten, dass die Verbindung *blockiert* worden ist, um Helga als Kind zu schützen. Helgas Erklärungen zu

Christoph: In welcher Form habt ihr das Vorhandene denn geschützt? Es ist ja dadurch anscheinend irgendwie deaktiviert worden?!

GEISTLEHRER: Einen Teil der Medialität genommen. Und das muss jetzt zurückgegeben werden.

Christoph: Aber ihr spracht von Strukturen des Gehirns, die vorhanden sind und die jetzt wieder durch die Seele aktiviert werden.²¹

Jürgen: Oder als wenn man die Punkte wieder verbinden will.

Christoph: Die Seele verbindet das wieder. Aber ihr habt ja vorher gesagt, in der Kindheit war das schon mal so ...

GEISTLEHRER: Sie hat es mitgebracht!

Christoph: Sie hat es mitgebracht. Und dann ist es geschützt worden. Und dadurch ist es aufgehoben worden. Aber wie funktioniert dieses Aufheben? Wie konntet ihr das aufheben?

Anne: Ist das wichtig?

Christoph: Weiß ich nicht. Das fällt mir gerade ein.

dieser Schutzmaßnahme unmittelbar nach der 58. Sitzung, die ich als Anhang zum Protokoll jener Sitzung aufgeschrieben habe, werden hier durch die Ausführungen des Geistlehrers eindrucksvoll bestätigt und lassen sich in etwa so zusammenfassen:

Helga kam hochmedial „ausgerüstet“ zur Welt, aber ein Großteil ihrer Empfangsmöglichkeiten musste ihr im Laufe der Kindheit wieder genommen werden, weil ihre Eltern und ihre sonstige nähere Umgebung Zeugnisse solcher Verbindung zur Geistigen Welt missdeutet hätten. Die Folge wäre gewesen, dass Helga an dem Widerspruch zwischen der gefühlten Wahrheit der empfangenen Informationen und dem Unverständnis, vielleicht sogar der Ablehnung der nächsten Erwachsenen zerbrochen wäre. Das ist keine bloße Mutmaßung, sondern hatte sich durch tatsächliche Reaktionen von Helgas näherer Umgebung auf ihre anfänglich noch voll vorhandene Medialität schnell abgezeichnet und war für die Geistige Welt daher leicht vorauszu- sehen.

Vor diesem Hintergrund wird jetzt auch die Aussage des Geistlehrers aus der 46. Sitzung vom 30.09.2006 verständlich: „Wir müssen nur noch ein paar *Schleusen öffnen*, um alles richtig zu machen, wie man so schön sagt, *Blockaden entfernen*. Und da müsst ihr bei mithelfen, das ist wichtig!“ Es handelt sich also um Blockaden in den Informationsverbindungen, die entfernt werden müssen. Anscheinend hat die Seele darauf einen großen Einfluss. Sie kann anscheinend Blockaden legen und auch wieder entfernen. Siehe dazu auch das Protokoll „Seelische Blockaden“, eines der wichtigsten Protokolle des Medialen Arbeitskreises Bad Salzuflen, www.psygrenz.de.

²⁰ Der letzte Satz wurde wieder mit „Schriftbegleitung“ gesprochen. Mit gutem Willen kann man „Seelen zerbrechen“ lesen, allerdings wieder in der 1. Skizze, auf dem Blatt Nr. 89, das anscheinend noch nicht weggenommen worden war.

²¹ Schon während meiner Frage wurden auch in der 2. Skizze wieder viele der kleinen Striche gesetzt und dann zum Teil miteinander verbunden. Der Geistlehrer gab dabei mehrmals ein zustimmendes „Hm, hm“ von sich.

Jürgen: Das so zu erklären, das ist ein ganzes Thema. Das können wir später mal durchnehmen.

GEISTLEHRER: Gekappt. Deswegen ist es schwer, wieder neu aufzubauen.

Jürgen: Ach so, ja. Solch einen Draht wieder zu verbinden ist nicht ganz einfach.

Christoph: Aber dann wäre ja doch die materielle Struktur anders, wenn irgend-etwas gekappt ist. Oder ist eine Verbindung zwischen Seele und Gehirn gekappt?

Jürgen: Ich bin der Ansicht, dass man das mit wenigen Worten nicht erklären kann. Das ist ein ganzes Thema. Das können wir später mal machen. Und ob man es überhaupt ...²²
Siehst du, das sind die Verbindungen, die ganzen Strukturen. Und einige musste man kappen, um die Medialität zu vermindern.

Christoph: Es muss etwas mit der Verzahnung zwischen Seele und Gehirn zu tun haben.

GEISTLEHRER: Die Seele ist bereit, Verantwortung - mehr Verantwortung zu übernehmen.²³ Und nur (?) wegen Vertrauen. --- --- --- --- ---
--- --- --- --- ---

Jürgen: Und, Christoph, du wolltest ja auch noch nachfragen, wie du weiter verfahren solltest. Sagtest du in der letzten Sitzung.

Christoph: Mit meiner Medialität usw. oder was meinst du jetzt?

Jürgen: Na ja, überhaupt wie du jetzt weiter verfahren sollst. Es hat sich ja ein bisschen was verändert.

Christoph: Habe ich das gesagt?

Jürgen: Ja, das letzte Mal.

Christoph: Ich weiß jetzt gar nicht mehr, was habe ich denn gesagt? Ob ich weiter meditieren soll, hinsichtlich meiner Medialität? Ja, frage ich noch

²² Der Geistlehrer begann wieder zu zeichnen, die 3. Skizze von „Helgas“ Gehirn (Blatt Nr. 91 der Sitzung), mit kreuz und quer verlaufenden Verbindungsbahnen. Ein Bahnstrang wurde noch einmal sehr dick nachgezogen und an drei Stellen ebenfalls sehr dick quer durchgestrichen, so dass es wie eine Sperre oder Blockade aussieht.

²³ „Die Seele ist bereit“ ist unter der 3. Skizze recht gut zu lesen, ganz unten auf Blatt Nr. 91. Der Satz wird auf dem nächsten Blatt weiter geschrieben worden sein, aber die nachfolgenden Blätter liegen mir nicht mehr vor.

mal: Wie soll ich weiter verfahren? Soll ich einfach abwarten, was passiert oder ...? Habt Ihr mir dazu irgendetwas zu sagen? --- --- --- --
Ich möchte Helga ja mit unterstützen. Ich weiß, dass sie darauf wartet.
Und deshalb meine Frage, ob der Vorgang etwas beschleunigt werden kann, durch spezielle Verhaltensweisen, Übungen, irgendetwas.

GEISTLEHRER: Du bist auf dem richtigen Weg --- --- --- --- und es wird nicht lange dauern, dann wirst Du sie richtig unterstützen. --- --- --- ---

Christoph: Trotzdem noch eine Zwischenfrage: Meditation zu Hause - ich überlege wieder, ob ich sie ..., ich habe sie jetzt wieder nicht mehr gemacht. Ihr hattet dazu schon mal etwas gesagt. Wollt Ihr noch etwas sagen? -
--- --- --- --- Eure Antwort war diplomatisch, sage ich es mal so.

GEISTLEHRER: Nicht unter Zwang, weil Du es tun musst, sondern wenn Du bereit dazu bist.

Christoph: Ich gebe mich mit der Antwort zufrieden. Ja, das ist wahrscheinlich auch die einzige, die Ihr geben könnt. --- --- Ja, ich verstehe das auch, ist auch klar.

GEISTLEHRER: Zeit spielt eine Rolle. Du musst auch Dir Zeit geben. Es ist doch schon viel geschehen.

Christoph: Ja, stimmt. Es ist schon viel geschehen.

GEISTLEHRER: Was im ersten Moment gar nicht so gut aussah, stellt sich in mancherlei Hinsicht --- --- --- --- als richtig und wichtig heraus.

Christoph: Was konkret ist gemeint? Was sah nicht so gut aus?

GEISTLEHRER: Große Diskussion.

Christoph: Verstehe ich nicht. *(leise)*

Anne: Die beraten, diskutieren drüben. *(geflüstert)*

Christoph: Ach so.

GEISTLEHRER: Nicht hier.²⁴ --- --- --- Es wird in Deiner Umgebung langsam akzeptiert, --- --- dass Du mit uns arbeitest.

²⁴ Als ich Helga während unseres üblichen Telefongesprächs nach der Sitzung fragte, ob sie mitbekommen hätte, was drüben diskutiert worden wäre, sagte sie: „Drüben wird zwar auch diskutiert, aber das ist mit „Große Diskussionen“ nicht gemeint. Es sind zurückliegende Diskussionen zwischen Menschen in deinem Umfeld oder zwischen dir und Menschen in deinem Umfeld gemeint.“

Jürgen: Erfreulich!

Christoph: Ja, das wäre erfreulich, wenn das stimmt. Vor allen Dingen meine ich damit meine Eltern. Wenn die das akzeptieren würden ...

Jürgen: Die merken dir das an! Wirst schon sehen.

Christoph: Wollt Ihr das näher ausführen, wer genau gemeint ist mit meiner Umgebung? Es könnte sein: meine Frau. Es könnte sein: meine Eltern. Es könnte sein: die Kollegen am Arbeitsplatz. Das könnten auch Freunde sein. Wollt ihr das näher ausführen?

GEISTLEHRER: Meinst Du nicht, das solltest Du alleine herausfinden?

Jürgen: *(lacht amüsiert)* Ja, gut, sehr gut. Also ein bisschen mehr Sicherheit da drin.

Christoph: Das ist nicht so leicht für mich, das herauszufinden. Denn ich kriege das nicht so mit, wie Ihr das mitkriegt, was hinter meinem Rücken gesprochen wird und was sich so tut. Aber, ich, äh ...

GEISTLEHRER: Du wirst es in kleinen Schritten erfahren. *(mit einem Lächeln)*

Jürgen: Man wird schon gemerkt haben, dass du dich verändert hast, in deinem Freundeskreis. Das ist doch logisch. Das merken die doch. --- Vielleicht haben sie gesagt: „der Christoph ist ein dufter Typ geworden, der hat sich unwahrscheinlich verändert.“ Weißt du's?

Christoph: Weiß ich nicht, nein. Ich gebe mich mit der Antwort zufrieden. Vielen Dank.

GEISTLEHRER: Musst Du auch! *(humorvoll)*

Jürgen: Macht doch Mut!

Christoph: Ja, natürlich.

Jürgen: Prima.

Christoph: Ich amüsiere mich nur etwas. Aber nicht im negativen Sinne. --- --- --- Wartest Du auf Fragen? Nein? --- --- Ich meine, Ihr könnt ja auch nicht das Leben für uns führen und uns jede Entscheidung und jede Feststellung abnehmen. Dann würden wir ja völlig unselbständig. Das ist

in Berlin schon mal gesagt worden, das ist auch ganz klar und ein-sichtig.

GEISTLEHRER: Lebensuntüchtig.²⁵

Christoph: Lebensuntüchtig, ja. --- --- --- Ein bisschen was müssen wir auch noch selber herausfinden.

GEISTLEHRER: Wir können nicht Euer Leben leben. --- --- Dafür seid Ihr alleine ver-antwortlich. --- --- --- --- Mach Du mit Deinen Gebeten weiter. (zu Anne) Sie werden Dir --- --- -- viele Erkenntnisse bringen --- --- --- und Knoten lösen.

Christoph: Anne hat Knoten? Wo sind die denn? (scherzhaft)

Anne: Ist das allgemein für uns alle wichtig oder nur für mich?

GEISTLEHRER: Ich habe Dich angesprochen. --- --- Liegst uns --- ---

Christoph: Was war das zum Schluss? Liegst uns ...?

GEISTLEHRER: Liegst uns --- --- am ...

Jürgen: Herzen.²⁶

Anne: Ich meinte, ob ich die Erfahrung unbedingt weitergeben soll oder ob ich das auch für mich behalten kann, ob es für diesen Kreis sehr wichtig ist?

GEISTLEHRER: Das wirst Du ...

Christoph: Das musst du entscheiden. (gleichzeitig mit dem Geistlehrer) Oh, Ent-schuldigung.

GEISTLEHRER: Christoph hat es beantwortet.

²⁵ Sehr betont und gedehnt gesagt. Dieser Hinweis des Geistlehrers ist für das allgemeine Verständnis der Durchgaben aus der positiven Geistigen Welt sehr wichtig. Alle Durchgaben sind darauf gerichtet, unseren inneren Kompass wieder zu aktivieren, nach dessen Nadel wir unsere Entscheidungen ausrichten können. Dieser innere Kompass ist die Verbindung zu Gott, die zwar sehr schwach werden, aber niemals ganz abreißen kann, weil wir ansonsten nicht leben könnten. Die positive Geistige Welt würde uns niemals Vorschriften machen oder ganz konkrete Entscheidungen empfehlen. Erst recht werden keine Drohungen ausgesprochen und auch keine Katastrophen angekündigt. Kommen solche Dinge in Durchgaben vor, ist das ein untrügliches Zeichen für eine Verbindung zur negativen Geistigen Welt. Die Ursache dafür wird immer bei den Kreisteilnehmern zu suchen sein und sich darin finden, dass entweder ihre Einstellung nicht stimmt oder sie die Regeln nicht beachten und deshalb der Schutz durch die positive Geistige Welt zu schwach wird. Hoffen wir, dass uns beides erspart bleibt.

²⁶ Das Herz wurde mit wenigen Strichen gemalt.

Christoph: Aber das sollte ich eigentlich nicht.

Jürgen: Ja, siehst du, du bist auch wichtig für unseren Zirkel. (zu Anne)

GEISTLEHRER: Jeder!! --- --- --- --- ---

Christoph: Eine Frage hätte ich noch. Nicht mehr?²⁷ Wer hat euch besucht?

Jürgen: Da müssten wir unseren Geistlehrer fragen: „In welcher Sphäre befindest Du dich?“²⁸

GEISTLEHRER: Liebe Freunde.²⁹ --- --- --- Und Eure Erwartungen sind hoch, zu hoch?

Christoph: Fragezeichen „zu hoch“ oder Feststellung, Ausrufungszeichen?

GEISTLEHRER: Fragezeichen.

Anne: Verstehe ich nicht.³⁰

GEISTLEHRER: Zu passender und gegebener Zeit werden wir es Euch sagen.

Jürgen: Ja, dann ist es gut.

Christoph: War gar nicht so gemeint. --- --- --- --- --- --- --- --- --- --- ---
--- --- --- ---

GEISTLEHRER: Für heute ja.³¹

Jürgen: Machst du jetzt Schluss? - Ja.

GEISTLEHRER: In Liebe.

²⁷ Doch, der Geistlehrer gab mir ein aufmunterndes Zeichen.

²⁸ Jürgen setzte voraus, dass der Besuch von der dem Geistlehrer übergeordneten Ebene kam, und dachte, ich wollte mich nach der Sphäre erkundigen, aus der der Besuch kam. Ich wollte aber eher auf den Zweck des Besuches hinaus. Wir wissen immer noch nicht genau, wie unser Geistlehrer heißt - es stehen die Namen Andreas, Shahaf und Rebbeca zur Auswahl - und aus welcher Sphäre er kommt. Dafür wird es sicherlich einen Grund geben, dessen Aufklärung wir einfach gelassen abwarten sollten.

²⁹ Helga bestätigte im anschließenden Gespräch, dass „Liebe Freunde“ nicht die Anrede des Geistlehrers für uns war, sondern „Liebe Freunde“ drüben zu Besuch waren.

³⁰ Ich auch nicht!

³¹ Hatte jemand in Gedanken die Frage gestellt, ob Schluss sei? Auf dem Band war jedenfalls nichts zu hören. Helga nahm hinterher an, dass sie selbst gedanklich danach gefragt hatte.

Auch wir verabschiedeten uns und dankten für die interessante Sitzung. Dann wollte Helga noch etwas ergänzen:

- Helga: Bevor das weg ist: Die haben ganz viel gelacht bei irgendetwas mit „Neugier“.
- Christoph: Jetzt gerade?
- Helga: Vorhin.
- Christoph: Eben?
- Helga: Es muss irgendetwas mit „Neugier“ gewesen sein.
- Christoph: Nein, gerade. Ich hatte gerade den Gedanken in Kopf, wollte sagen: „Und entschuldigt, dass ich so neugierig gefragt habe.“³²

Mein anschließender Schreibeil wurde erneut zu einer reinen „Lösungsübung“, diesmal wieder ähnlich heftig wie vorletztes Mal, nur mit dem Unterschied, dass meine Beine kaum einbezogen wurden und die ganze Konzentration auf dem Oberkörper, besonders auf dem Kopf lag. Als ich schon dachte, die Kraft wäre wohl verbraucht und es würde nicht mehr viel passieren, begannen noch einmal heftigste Bewegungen:

Mein Oberkörper sank Richtung Tischplatte bis der Kopf mit der Stirn aufsetzte. Zur Sicherheit, damit mein Kopf nicht aufschlägt, hatten Anne bzw. Helga ihre Hände als „Polster“ auf der Tischplatte liegen. Ich hatte aber keine Sekunde das Gefühl, ich könnte nicht alles kontrollieren, wenn ich wollte. Mit der Stirn auf der Tischplatte als Ausgangspunkt begannen nun erneut Bewegungen von Kopf und Oberkörper nach links und rechts, immer schneller werdend. Der Kopf glitt dabei über die Tischplatte wie ein Pinsel, bei der Bewegung nach links auf der linken Wange, nach rechts auf der rechten Wange. Wie ein Pendel, immer schneller werdend. Meine Arme baumelten dabei unter der Tischplatte und schlugen unregelmäßig reflexartig nach oben unter das Gestänge. Zwei- oder dreimal wurde mein Oberkörper aus dieser Lage ruckartig aufgerichtet, blieb einige Sekunden in dieser Position, um dann wieder in die Ausgangsposition zurückzusinken. Es überkam mich dabei teilweise ein mittelstarkes Schwindelgefühl, aber noch nicht stark genug, um das Bewusstsein zu verlieren. Auch diesmal hatte ich keine Angst. Irgendwie sind mir diese Bewegungen seltsam vertraut, zumindest das Hin- und Herwerfen des Kopfes. Ich erinnere mich noch relativ gut, das als Kind sehr lange vor dem Einschlafen getan zu haben. Helga sagte einmal, dass sie Ähnliches von einem Kind ihrer Freundin kennt und deren anthroposophisch geschulter Hausarzt dazu bemerkt hätte: „Kinder machen das, um sich

³² Das wollte ich bei der Verabschiedung erst sagen, war auch drauf und dran, es auszusprechen, habe es dann aber doch nicht getan. Helga meinte während des weiteren Gesprächs, das ich hier nicht mehr wiedergebe, dass sich die „Neugier“ sowohl auf die Frage nach dem „Besuch“, als auch auf die Frage danach, wer mit „meiner Umgebung“ gemeint sei, bezogen habe.

selbst in Trance zu versetzen, weil sie „zurück“ wollen.“ Das erscheint mir durchaus plausibel.

Die Zeit war schon sehr fortgeschritten und Anne und Helga wurden sehr müde. Helga wies deshalb darauf hin, dass es Zeit sei, Schluss zu machen und fast augenblicklich wurden die Bewegungen schwächer und „das Pendel“ kehrte in seine Ruhestellung zurück. Drüben weiß man zwar auch um unseren Zustand und weist auch auf das Ende der Sitzung hin, aber erst, wenn es wirklich höchste Zeit wird. Vor diesem Zeitpunkt überlässt man uns die Entscheidung. Insgesamt habe ich nun doch schon sehr bestimmt das Gefühl, nicht als Schreibmedium, sondern als Volltrance-Sprechmedium eingesetzt werden zu sollen. Mal sehen, wie lange es noch dauert, mich aus meinem Körper zu ziehen. Heute scheint in dieser Richtung ein großer Schritt nach vorne gemacht worden zu sein. Nachfolgend einmal einige Auszüge aus dem bekannten Buch von Johannes Greber (Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes - seine Gesetze und sein Zweck, Verlag Oskar Bareuther, Neuauflage 2000, verfasst 1932) zu Eigenart und Ausbildung der Volltrance-Sprechmedien, einfach um zu veranschaulichen, dass derlei Vorgänge nicht unbekannt sind und kein Grund zur Besorgnis besteht:

„Bei manchen Medien verfolgt die Ausbildung noch einen dritten Zweck. Soll nämlich das *ganze* körperliche Od eines Mediums für die Arbeit der Geister verwendet werden, so ist dies bloß in dem Falle möglich, wo der Geist des Mediums aus dem Körper entfernt ist. Es muß daher eine Lösung des Geistes vom Körper des Mediums erfolgen. Diese zu bewerkstelligen, ist nicht leicht. Es erfordert eine für die Geisterwelt mühevolle und zeitraubende Arbeit. Das Medium macht dabei etwas Ähnliches durch wie ein Sterbender. Bei einem Sterbenden tritt der Tod ja auch durch Lösung des Geistes vom Körper ein. Über den Unterschied zwischen dem Körper eines Mediums, dessen Geist ausgetreten ist, und einer Leiche habe ich schon bei einer anderen Gelegenheit gesprochen. Du wirst dich erinnern, daß beim Austritt des Geistes eines 'Tieftrancemediums' noch ein Odbanden den ausgetretenen Geist mit seinem Körper verbindet, während bei einer Leiche der Tod dadurch herbeigeführt wurde, daß auch dieses Odbanden abriß.“ (S. 118 ff, zweiter Teil, „die Ausbildung der Medien“)

Am meisten wird der Körper derjenigen in Mitleidenschaft gezogen, die '*Tieftrancemedien*' werden. Das Hin- und Herbewegen, das Auf- und Abzerren des Körpers hängt mit dem Lösen des Geistes des werdenden Mediums vom Körper und dem körperlichen Od zusammen. Die mit der Lösung des Geistes verbundenen körperlichen Erscheinungen sind oft für den Zuschauer beängstigend. Es ist ja eine Art Todeskampf, wenn auch ohne Schmerzen für das Medium. Ein Grund zu irgendeiner Befürchtung besteht jedoch nicht. Es vollzieht sich alles nach bestimmten Gesetzen. (S. 123 ff, zweiter Teil, „die Ausbildung der Medien“)

Vielleicht sollte an dieser Stelle auch einmal etwas zum äußeren Rahmen einer Sitzung gesagt werden. Neben frischen Blumen und Kerzen befindet sich auf dem Tisch immer eine Schale mit frischem Wasser, einfachem kaltem Leitungswasser. Das haben schon viele andere Kreise vor uns so gemacht, auf Anraten der Geistigen Welt. Meines Wissens ist aber noch niemals beschrieben worden, dass sich während einer Sitzung Luftbläschen in der Schale bilden, variierend in Anzahl und Größe. Diesmal waren es wieder besonders viele und sehr große. Die genaue Ursache dafür ist mir nicht bekannt, aber es muss mit der Anwesenheit der Jenseitigen zusammenhängen bzw. mit der uns entnommenen Energie (Odkraft). Ich habe zum Vergleich einmal eine Schale Wasser neben meinen

Computer gestellt, während ich ein Protokoll schrieb. Das Wasser war nach einigen Stunden und auch noch zwei Tage später genauso frei von Luftbläschen wie vorher. Auch über so etwas sollte ein Skeptiker einmal nachdenken, bevor er leichterhand das Unterbewusstsein für die Durchgaben verantwortlich macht.

Zum Schluss noch einige Worte zur Beziehung zwischen Seele und Körper und der besonderen Rolle des Gehirns dabei, empfangen vom *Medialen Friedenskreis Berlin (MFK)* (www.psygrenz.de):

(Protokoll „Die große Begegnung“, Lichtboten bringen die geistigen Lehren (2)):

Das Bewußtsein des Menschen ist eine Seelenarbeit, darum befindet sich das Bewusstsein nicht im Hirn, sondern außerhalb der Materie. Es ist also kosmisch. Du hast selbst erlebt, dass du bewusst außerhalb der Materie existieren konntest. Diese äußere Existenz begleitet den Leib als eine für euch unsichtbare Aura. Sie ist nur durch ein Strahlenbündel mit dem Hirn in Kontakt. Es ist vergleichsweise so, als wenn es sich um ein elektrisch ferngesteuertes Relais handelt, wie ihr es bei ferngesteuerten Flugzeugen benutzt. Der Tod reißt die Seele nicht aus dem Körper heraus, sondern schneidet nur die Verbindung zum Hirn durch.

Eine Seele ist etwas anderes als ein Astralkörper: Der Astralkörper ist eine unsichtbare Erscheinung, die dem Leib genau entspricht. Dieser Astralkörper befindet sich im materiellen Leib, wo er mit der Seele über Hirn und Nerven in Verbindung bleibt. Nach dem Tode löst sich der Astralleib vom Körper und gesellt sich zur Seele, damit diese alle Funktionen des Leibes auf der Grundlage einer Halbmaterie zurückerhält.

Merkt euch bitte:

Das Fleisch kann nicht denken, ebenso wenig das Hirn, welches mit zum Fleische zählt. Auch ein Astralkörper kann nicht denken, denn er ist das Fleisch der Jenseitigen. Das Denken und alle sinnlichen Begriffe, die Vernunft und die gesamte geistige Vorstellungskraft ist eine eigene Einheit, die sich in keiner Weise auf eine andere Einheit übertragen lässt. Doch die seelische Einheit kann intuitiv unbewusst oder befehlend bewusst auf die Materie einwirken. Dies umso mehr, wenn die Materie organisch gegliedert ist.

Ihr wollt wissen, wie euer Geist, eure Seele arbeitet? Zunächst befreit euch von der irrigen Ansicht, dass die Vorstellungskraft im Hirn ist.

(Protokoll „Die Seelen“, Seelenforschung):

Das Hirn des Menschen hinkt hinter dem Geist, bzw. hinter der Seele hinterher. Bevor ein Bewußtseinsprozeß das Hirn passiert, hat die Seele davon schon Kenntnis genommen. Das gesamte Erinnerungsarchiv eines Menschen befindet sich im Kosmos. Das Hirn peilt diesen Vorrat an und erhält Antwort. Das geschieht mit Überlichtgeschwindigkeit.

Der gesamte Denk- und Wahrnehmungsprozeß eines Menschen spielt sich im Kosmos ab und teilt sich dann dem Hirn mit, das entsprechend reagiert. Wenn also das Hirn ausfällt, so ändert sich nichts am Vorhandensein der kosmischen Vorgänge, deren sich die Seele bedient.

Es ist eine Tatsache, daß kein Bewußtseinsvorgang verlorengeht. Selbst wenn sich ein Hirn nicht auf ein Erlebnis einschalten kann (Erinnerung), so ist es trotzdem aufgezeichnet. Belanglose Begebenheiten können z. B. mehr als 50 Jahre vergessen sein und plötzlich wieder auftauchen, weil der Peilvorgang diese Aufzeichnungen im Kosmos plötzlich streift.

Im Jenseits können sich die Seelen viel besser an alles erinnern als im Erdenleben, weil das Hirn ausgeschaltet ist. Überhaupt läuft der Bewußtseinsprozeß schneller und intensiver.

(Protokoll „Gott und Sein Widersacher“, 13.2.1. Fragen und Antworten):

Es geht nicht der geringste Gedanke verloren! Denn was einmal durch eine Seele gedacht wurde, das ist in den Kosmos geboren und schwingt ewig weiter.

Frage:

Können wir uns deshalb an alte Gedankengänge und an erlebte Situationen erinnern?

Antwort:

Ja, ganz recht, so ist es. – Die Gedanken werden nicht im Hirn erzeugt, sondern in der Seele des Menschen, und von da aus eilen sie wie elektrische Wellen ins Weltall. Aber sie werden durch einen eigenartigen Magnetismus, eine wolkenähnliche Masse, im Bereich der betreffenden Seele gebunden, so daß diese Kleinstschwingungen immer wieder angepeilt werden können. – Ihr nennt diesen Vorgang: „Erinnerung“. Aber es wäre richtiger zu sagen, daß es sich um einen menschlichen Seelenkosmos handelt, der auf Anruf reflektiert.

(Protokoll „Das Jenseits“, Die Erscheinungen):

Sofern sich jedoch ein Mensch suggestiv etwas einbildet, so macht er bereits von den Möglichkeiten der Astralwelt Gebrauch. Jede sinnliche Vorstellung kann auf zwei Arten geschehen:

Einmal spiegelt sich die materielle Welt in der Seele ab, indem die materiellen Sinnesorgane die aufgespürten Eindrücke über das Hirn zur Seele leiten, um dort wahrgenommen, d. h., bewußt zu werden.

Die zweite Möglichkeit besteht durch ein blitzartiges Formen und Gestalten der Astralmaterie, durch die Schöpfungskraft der Phantasie. In diesem Fall spiegelt sich die Astralwelt in der Seele ab, indem sie über das Astralhirn alle geistigen Vorstellungsbilder erfaßt.

Der Mensch sieht also auf zweierlei Weise. Er schaut mit dem materiellen Auge oder er schaut mit dem geistigen Auge. In beiden Fällen ist jedoch etwas Reales vorhanden! Ihr müßt Euch merken, daß auch jede geistige Vorstellung oder Halluzination in der Astralwelt als reales Objekt vorhanden ist. Auch wenn diese Objekte von Euch als Phantome selbst erschaffen worden sind. Doch sie sind nicht selbständig, sondern Eurem Willen unterworfen.